

**Jaclyne Zimmermann:** «Die Lerntherapie vermittelt wertvolle Tipps und Tricks für den Schulalltag.»



Die grossen Sommerferien neigen sich dem Ende zu, und ein neues Schuljahr wird eingeläutet. Während die Erstklässler die Sache vielleicht noch etwas blauäugig auf sich zukommen lassen, gehen viele «ältere Semester» weitaus skeptischer ans Werk. Prüfungsangst, Stress und Gruppendruck lassen manch einen Schüler versagen. Eine professionelle Lerntherapie bringt Hilfe. **Didier Buchmann**

# LERNEN MIT KÖPFCHEN

«In fünf Minuten ist die Prüfungszeit um.» Spätestens bei diesem Satz sind viele Schüler der Verzweiflung nahe. Trotz stundenlangem Pauken wieder nichts auf Papier gebracht. Die Angst, ein weiteres Mal zu versagen, sitzt im Nacken — der Teufelskreis droht sich zu schliessen. «Schlechte Leistungen

in der Schule müssen nichts mit zu wenig Fleiss oder mangelnder Intelligenz zu tun haben», erklärt die Visper Lerntherapeutin Mariette Burgener-Blumenthal. Zuerst gelte es «Ursachenforschung» zu betreiben. So können Prüfungsangst, Erfolgsdruck seitens der Eltern, psychische Probleme

oder eine falsche Lern- und Arbeitstechnik mögliche Auslöser für geistige Blockaden sein.

## Von 7 bis 70

«Im Gegensatz zum normalen Unterricht, wird in der Lerntherapie jeder Klient individuell betreut und gefördert.» Um die gesteckten Ziele zu erreichen, macht Mariette Burgener mit ihren Klienten eine so genannte Potentialanalyse. Diese umfasst verschiedene Tests die aufzeigen, über welchen Kanal der Getestete den Stoff vor allem aufnimmt, ob symbolhaft, über die Augen oder via Gehör. Nebst Kindern und Jugendlichen wird Mariette Burgener zunehmend auch von Erwachsenen um Rat gefragt. «Die Lerntherapie eignet sich auch für Studenten und Personen die in Folge einer beruflichen Aus- und Weiterbildung wieder die Schulbank drücken.»

**extra-tipp** Mehr Infos zur Lerntherapie erhalten Sie bei Mariette Burgener, Visp 079 / 221 15 03 oder im Netz: [www.rhone.ch/lerntherapie](http://www.rhone.ch/lerntherapie)



Mariette Burgener erwarb ihr Lehrrinnenpatent am Institut St. Ursula in Brig. Nach jahrelanger Erfahrung im Schulbetrieb absolvierte sie die dreijährige Ausbildung als Lerntherapeutin. Nebst dieser Tätigkeit arbeitet die dreifache Mutter stundenweise an der OS Visp, wo sie sich im Rahmen des pädagogischen Stützunterrichtes Kindern mit partiellen Lernschwächen widmet.

Die OS-Schülerin Sarah Bergamin, 15 aus Täsch und DMS-Absolventin Jaclyne Zimmermann, 19 aus Visperterminen absolvierten erfolgreich eine Lerntherapie. Gegenüber WB extra erzählten die beiden, wie sie der «Schere im Kopf» den Garaus machten.

## Warum habt ihr euch für eine Lerntherapie entschieden?

**Sarah:** Während des ersten Schulhalbjahres in der 2. OS wurden meine Leistungen immer schlechter und der Notendurchschnitt sank auf ungenügend. Es fiel mir schwer, mich auf den Unterricht zu konzentrieren. Die stetigen Misserfolge an den Prüfungen liessen mich schier verzweifeln. Überdies wurde damals mein Vater krank, was bezüglich meines schulischen «Blackouts» sicher auch eine Rolle spielte. Meine Eltern haben mich dazu ermutigt, eine Lerntherapie bei Mariette Burgener zu machen.

**Jaclyne:** Im Vergleich zur Realschule hat der Schulstoff in der Diplommittelschule massiv zugenommen. In der Folge büffelte ich täglich bis zu fünf Stunden und habe mich selbst einem grossen Leistungsdruck unterworfen. Trotz des immensen Lernaufwandes, liessen die guten Noten jedoch auf sich warten – im Fussball spräche man von einem Strichkampf.

## Wie gestaltete sich diese Lerntherapie?

**Sarah:** Als erstes galt es durch Gespräche und verschiedene Tests eine Art «Situationsanalyse» zu machen. In einem weiteren Schritt vermittelte mir Mariette Burgener geeignete Lern- und Arbeitstechniken.

**Jaclyne:** Diese Tests waren für mich sehr hilfreich. Endlich sah ich Schwarz auf Weiss, dass meine Blockaden nichts mit Intelligenz, sondern mit einer falschen Arbeitstechnik zu tun hatten. Mit dem Wissen darum, ist mein Selbstvertrauen allmählich wieder zurückgekehrt.

## Welche Lern- und Arbeitstechniken helfen euch, auch künftige Schulsituationen zu meistern?

**Sarah:** Das Mindmapping – also das Aufzeichnen und Gliedern von Schlagwörtern – ist eine sehr gute Methode, sich den Schulstoff einzuprägen. Auch das Anlegen einer Kartei erwies sich beim Lernen als sehr hilfreich. Die An-

wendung dieser Lernmethoden haben sich auch positiv auf meinen Notendurchschnitt ausgewirkt. Immerhin konnte ich die 2. OS mit einer 4,5 abschliessen. Dies entspricht einer Steigerung von sechs Zehnteln im zweiten Schulhalbjahr.

**Jaclyne:** Meine Arbeitstechnik hat sich von Grund auf verändert. Anstatt mich direkt nach der Schule verbissen in die Hausaufgaben zu stürzen, lerne ich mit Hilfe von autogenem Training zuerst den Schultag zu «verdauen». Erst dann klemmte ich mich hinter die Bücher und lernte zirka eine Stunde, ehe ich eine Zehnminütige Pause einschaltete. Bezüglich der Lernmethode versuchte

ich, den Stoff durch Aufschreiben und lautes Lesen zu verinnerlichen. Schon bald stellten sich erste Erfolge ein, und mein Notendurchschnitt wurde besser.

## Hand aufs Herz: Ist die Motivation für das nächste Schuljahr gestiegen?

**Sarah:** Zweifelsohne gibt es interessantere Möglichkeiten zum Zeitvertreib... (lacht). Denn eines ist klar: Pauken muss man selber, das kann einem niemand abnehmen. Mit Hilfe der erlernten Methoden, blicke ich jedoch voller Motivation ins nächste Schuljahr.

**Jaclyne:** Ich beginne in Kürze die Ausbildung zur Pflegefachfrau Niveau II. Ich denke mit Hilfe der Erfahrungen aus der Lerntherapie wird auch diese Ausbildung ohne grössere Schwierigkeiten zu schaffen sein. ■



«Das nächste Schuljahr kann ruhig kommen», gibt sich Sarah Bergamin optimistisch.